

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 79.

9. Oktober

1844.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Aus der Verlassenschafts-Masse des weiland Johann Friederich Ziegler, gewesenen Tuchmachermeisters hier, wird auf den Antrag der Erben Montag den 14. Oktober d. J.

Vormittags 8 Uhr eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

Etwas Silber, Bücher, Manns-Kleider, Bettgewand, Küchenge-schirr, Schreinwerk und ein be-deutender Vorrath an Tuch und Wiber.

Die Liebhaber werden hiemit ein-geladen.

Den 3. Oktober 1844.

R. Gerichts-Notariat.
H. Hailer.

Calw.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschafts-Masse des weiland Alt Johannes Luy, gewesenen Bau-ers von Ottenbronn, Forderungen zu machen haben, werden andurch aufgefodert, solche binnen 15 Ta-gen von heute an gerechnet, hieher anzuzeigen, und gehörig zu erwei-sen, widrigenfalls sie bei der sodann vor sich gehenden Verlassenschafts-Theilung und Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 7. Oktober 1844.

R. Gerichts-Notariat.
H. Hailer.

Ottenbronn,
(Ofenverkauf).

Am nächsten

Freitag den 11. Oktober

Vormittags 10 Uhr

wird in der hiesigen Schulstube ein großer eiserner Kastenofen sammt Zugehör im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Oktober 1844.

Schuldheißnamt.

Gaugenwald,
Oberamts Nagold.

(Haus-Verkauf auf den Abbruch).

Die Gemeinde will ihr im Jahr 1825 neu erbautes Schulhaus 30' lang 28' breit auf den Abbruch ver-kaufen, so wie auch einen eisernen Ofen sammt eisernem Aufsatz.

Ferner auch über die Fertigung neuer Subsellien in das neu erbaute Schulhaus einen Akford vornehmen.

Die Verhandlung findet am

Kirchweih-Montag den 21. d. M.

Mittags 1 Uhr

in dem Schulhaus dahier statt, wo-zu die Liebhaber und die Schreiner-Meister höflichst eingeladen werden.

Um Veröffentlichung des Vorste-henden werden die Ortsvorsteher ge-beten.

Den 5. Oktober 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Hartmann.

Liebelsberg,
Oberamts Calw.

Die Gemeinde dahier ist willens, die Schaafweide auf die nächstkom-menden 3 Jahre zu verleihen, und zwar von Georgii 1845 an.

Dieselbe ernährt im Vorfommer 150, im Nachsommer 200 Stück; die Verleihung ist am

28. Oktober 1844

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathszimmer.

Den 7. Okt. 1844.

Schuldheißnamt.
Keller.

Liebelsberg.

Die Gemeinde verkauft in dem Communwald Beilhaub bei der Schleismühle im Teinacher Thal 31 Stück einfache Sägklöße und 26 Rf. tannenes Scheiterholz um baare Be-zahlung. Der Verkaufstag ist am 17. Oktober 1844

Vormittags 9 Uhr

Zusammenkunft bei der Schleismüh-le. Den 7. Okt. 1844.

Schuldheiß Keller.

Altbürg.

(Haus- und Güterverkauf).

Am

Montag den 21. Oktober 1844

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die unterzeichnete Stelle auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich dem Conrad Psrommer, Weber, sein besitzendes halbes Wohn-haus und Scheuer unter einem Dach, sammt einer halben Holzgerechtigkeit, in der hintern Gasse.

3 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen Aker,

2 Viertel Wiese,

$\frac{1}{3}$ an $\frac{3}{2}$ Viertel 13 Ruthen Garten bei dem Haus.

Diese Verkaufs-Verhandlung wolle von den Herrn Ortsvorstehern bekannt gemacht werden.

Den 28. September 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Ganzhorn.

Außeramtliche Gegenstände.

N a g o l d.
(Nachruf).

Zimmer lebe und webe ich noch in dem Wirken und der Gesellschaft meiner Neubulacher, immer verseze ich mich noch im Geist in den Zirkel meiner lieben Freunde. Nehmen Sie daher Alle hiemit meinen wärmsten Dank für die Liebe und Freundschaft, die Sie mir während eines Aufenthalts von 8 Jahren in Neubulach erwiesen haben, besonders sei meinen Begleitern von Neubulach nach Nagold mein innigster Dank gesagt und bleiben Sie auch ferner dem mit Ihrer Liebe gezogen, der das Vergnügen hat sich zu nennen Ihren dankbar ergebensten Freund

Knabenschulmeister Reichardt.

C a l w.
(Empfehlung).

Ich kann nun, außer meinen bisherigen Sorten Emmenthaler und Limburger Käsen auch eine gute Qualität von mittlerem Schweizer-Käs empfehlen, den ich zu 16 bis 20 kr. per Pfund ausschneide. Guten, aber etwas weichen, Jacen Limburger Käs verkaufe ich von 8 bis 12 kr. per Pfund. Meinen Brantwein und Liqueur kann ich nicht nur seiner Güte wegen empfehlen, sondern auch die billigsten Preise dabei gewähren. Auch ganz ächten Frucht-Brant-Wein verkaufe ich ganz billig. Ebenso biete ich ganz vorzügliches, gereinigtes Lampen-Öl an.

Ludwig Stroh.

C a l w.

Drei neue Sopha mit Stablfedern und Roßhaar gepolstert, hat um billigen Preis zu verkaufen, oder zu vermietben.

Christian Wagner,
Sattler.

C a l w.

Ein gutes 60staviges Fortepiano ist zu vermietben; wo? sagt
Ausgeber dieß.

C a l w.

Am nächsten Samstag, Nachmittags 1 Uhr verkaufe ich zwei noch ganz brauchbare Pferde an den Meistbietenden vor meinem Hause.
Posthalter Schnauffer.

C a l w.

(Langholz Verkauf).
Aus den diesigen städt'schen Waldungen werden am

Montag den 14. Oktober im öffentlichen Aufstreich verkauft:

464 Sägkloze, 10 — 20 1/2" stark;

Langholz (rothtannen):

5 Stück 80ger,

15 Stück 70ger,

23 Stück 60ger,

17 Stück 50ger,

26 Stück 40ger,

8 Stück 30ger und

10 Stangen.

Die Zusammenkunft findet morgens 8 Uhr beim Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Oktober 1844.

Waldmeisterei.

C a l w.

Musik-Verein.

Samstag den 12. Oktober

Abends 7 Uhr

im Saale des Gasthofs

zum Waldhorn.

C a l w.

Italienische **Weberrohr** in schöner untadelhafter Waare verkauft billigt

Wilhelm Enslin

in der Ledergasse.

C a l w.

Weißer Bierheffe verkauft billigt
Beck Hamann.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

550 fl. Pflugschafts-Gelder bei
Rechts-Consulent Schwarzmann
in Calw.

1200 bis 1500 fl. bei der Stadt-
pflege Weil die Stadt.

500 — 600 fl. Pfluggeld bei Alt
Schuldheiß Lörcher in Oberkoll-
wangen.

80 fl. Pfluggeld bei Christian Wag-
ner, Sattler in Calw.

170 fl. Pfluggeld bei Rudolf Enslin
in Calw.

300 fl. gegen zweifache Sicherheit
bei Sailermeister Kepplers Witt-
we in Calw.

2500 fl. bis Martini d. J., gegen
Pfandschein, in einem oder meh-
reren Posten. Zu erfragen bei
Amtsnotar Schramm in Calw.

100 fl. Pfluggeld bei Jakob Lohholz,
Mezger in Calw.

200 fl. Pfluggeld bei Jakob Mönch
in Oberkollwangen.

200 fl. bei der Gemeindepflege Ober-
kollwangen.

65 fl. Pfluggeld bei Gottlob Stolz
in Hirsau.

450 fl. beim Schuldheißenannt Sim-
mozheim.

Der Regenschirm.

I.

Der Regen floß in Strömen. Un-
zählige kleine Wächlein durchirrten
das schlechte holprige Pflaster des
Städtchens *stein im Gebirge. Von
dem grauen Schleier einer tiefgehenden
Gewitterwolke waren die beiden
das Städtchen beherrschenden Burg-
ruinen bedeckt, und die nahen Berge
zeigten nur zuweilen ihre Gipfel,
welche dem ausgebrannten Boden
ringesum entstiegen.

Im Gastzimmer zur Post saß am
geöffneten Fenster ein ältlicher Herr
mit einem blühend jungen Mädchen
im Gespräch. Aus ihrer Kleidung
war zu schließen, daß sie aus der
Stadt seien, aus ihren Manieren,
daß sie zu den bessern Ständen ge-
hörten, aus der Behaglichkeit des
Altens, daß ihnen der Comfort des
Reichtums nicht fremd sei, aus der
Frische ihrer Gesichtsfarbe, daß sie
der stärkenden Gebirgsluft im Städt-
chen hier genossen.

— Ei, sieh doch den jungen Men-
schen dort, Caroline, rief plötzlich

der alte Herr mit einem heiteren Lächeln aus, wie er mit seinem mageren Röckchen, welches er wohl noch von der Confirmation her besitzen mag, und längst ausgewaschen hat, trotz Regen und Wind die lange Straße durchtrabt.

— Er scheint große Eile zu haben, weil er sich nicht eine kurze Weile unterstellt, entgegnete das Mädchen mit einem mitleidigen Blick.

— Freilich hat er Eile... Am Carton unter dem Arm gewahre ich, daß er ein Musterreiter ist; an seiner Behändigkeit, daß er die erste Reise macht....

— Du meinst, er sei Commis-voyageur?..

— Commis-voyageur, um deutsch zu sprechen, lächelte der Alte. Zu meiner Zeit hießen sie Musterreiter. Damals war der Name allerdings bezeichnender, als er's jetzt seyn wurde. Da wurde die Reise zu Pferde gemacht. Du hättest sehen sollen, Caroline, welche stattliche Cavalkaden in die Stadt einzogen, wann die Messe kam.

— Das mag sich recht schön angenommen haben, entgegnete die Tochter und senkte ihren Blick wieder nach dem jungen Sohne Merkurs, der, wie der alte Herr ganz richtig bemerkte, seine ersten Spuren auf dem merkantilschen Kampfplatze verdienen sollte. Es war ein Jüngling von 18 bis 20 Jahren, schlank gewachsen und von einnehmenden Gesichtszügen. In seinen Bewegungen gab sich übrigens jene Unsicherheit kund, welche verräth, daß noch eine kleine Frist der Flegeljahre zurückzulegen sei. Er war unterdessen über den Marktplatz herübergekommen, und eilte jetzt auf den Gasthof zu. Noch einige dreißig Schritte entfernt, gewahrte er den alten Herrn und die liebliche junge Dame. Ein zweiter Blick verrieth ihm, daß er der Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit sei. Mit jener Aengstlichkeit, zu gefallen, welche dem Jüngling dieses Alters vorzugaweise inwohnt, musterte er schnell seinen Anzug. Du lieber Gott, wie übel sah's damit aus. Seine Kleider troffen, als wären sie durch das Wasser ge-

zogen worden, ganz abgesehen davon, daß sie sich weder wegen ihrer Feinheit, noch Neuheit, noch Eleganz des Schnittes besonders auszeichneten. Sein Antlitz ward bis an die Schläfe roth. Jene falsche Scham, welche uns so oft bei dem Vergleiche unserer äußern Verhältnisse mit denen Anderer bethört, peinigte ihn.

— Nicht einen Macintosh übelriechenden Geschlechtes, hörte er mit einem halb spöttischen, halb gutmüthigen Ton den alten Herrn sagen.

— Nicht einmal einen Regenschirm, die Flötenstimme des lieblichen Töchterchens mit Theilnahme lispeln...

Um das Maas seiner Verlegenheit voll zu machen, fragte ihn der Wirth, als er in das Zimmer trat, auch noch:

— Aber, warum haben Sie Ihr Parapluie nicht mitgenommen?

— Vergessen, .. rein vergessen! stotterte er vor sich hin.

— Wo kann ich es finden, fragte der Wirth verbindlich ... Allem Anschein nach behalten wir längere Zeit Regenwetter.

— Im Wagen ... doch nein ... auf meinem Zimmer! erwiderte der junge Mann in der peinlichsten Verlegenheit.

Der Wirth schickte sich an, den Schirm zu holen.

— Bleiben Sie, rief ihm der Jüngling zu, den wir Ernst nennen wollen ... Bleiben Sie, ich muß ohnehin sogleich abreisen.

— Und Ihre Geschäfte?

— Sind alle besorgt.

— In einer Stunde wird gespeist.

— Ich kann nicht warten. Wollen Sie mir sogleich die Rechnung machen, derweil besorge ich meine Equipage.

Nach Verlauf einer halben Stunde saß er in seinem Kumpelkasten von einer sogenannten Halbwaife, an welche ein magerer Klepper gespannt war, dem die Fortsetzung der Reise gar nicht zu behagen schien.

Der alte Herr, dessen Hauptcharakterzug gemüthliche Heiterkeit schien, hielt sich lachend den Bauch, als er

das Widerstreben des armen Thieres sah, die Reise wieder anzutreten und die Noth des jungen Musterreiters, seine „Equipage“ in Kurs zu bringen. Ohne die stehenden Blicke der Tochter würde er seiner Heiterkeit ohne Zweifel durch einen derben Scherz Lust gemacht haben.

Ein paar tüchtige Peitschenhiebe gaben zuletzt dem Renner zu erkennen, daß es mit Widerstand in die Länge nicht gethan sei, und in einem ungelentken Trapp holperte er endlich mit der „Equipage“ über das Pflaster des Städtchens hin.

Drinne saß, trübseligen Gedanken zur Beute, der Jüngling... „Nicht einmal einen Regenschirm,“ rief er nach einer Weile, die Worte der jungen Dame wiederholend aus, und ließ dem Pferde die Zügel, welches ohne Verweilen in einen langsamen gemächlichen Schritt überging. „Nicht einmal!“ wiederholte er mit bitterer Betonung. „Wenn ihr reichen Leute nur wüßtet, wie es unser einem geht... Wie weit bin ich noch von einem Regenschirm.... Kaum daß mir mein filziger Principal so viel gibt, daß ich nicht geradezu hungern. — daß ich nicht mit zerrissenen Kleidern herumgehen muß... Und so oft ich von Erhöhung meines Salaires nur entfernt ein Wörtchen fallen lasse, spricht er entrüstet von Undank, und daß er mein Salaire rein zum Fenster hinauswerfe, weil er Voluntärs genug haben könne... Und im Grund hat er Recht... So viel er will, kann er haben. Es ist nicht genug, daß der Reiche den Himmel auf der Erde hat, er muß den Armen auch den Erwerb noch schmälern... Ich möchte übrigens doch wissen, wie es dem Herrn Principal erginge, wenn er mit solchen unentgeltlichen Kräften schaffen wollte. Wer weiß, er hätte am Ende doch einen schlechten Calcul gemacht. So viel ist gewiß, daß solche verwöhnte junge Herren sich bedanken würden, wie ein Sklave vom frühen Morgen bis in die späte Nacht zu bandhieren... Und daß sein Interesse alsdann so gut gewahrt wäre, wie jetzt, das muß ich auch bezweifeln. (Fortf. folgt).

(Eingefendet).

In der D—r Jagd wirds jetzt Hirsche genug geben, denn so gelind werden sie wohl nirgends behandelt als dort: erst vorige Woche hat daselbst ein Jägdler einen Hirsch angeschossen, gieng dann auf das gefallene Thier los und suchte ihn mit seinem Messer abzufangen, aber zum Glück oder Unglück schnitt das Messer nicht, und so lief endlich der Hirsch davon, vermuthlich, um die andern Hirsche darauf aufmerksam zu machen, daß es da gut und gefahrlos zu wohnen sei.

Zeitung für Landleute.

Bei dem Abbruch einer alten Kirche in Warschau hat man in den Mauern derselben 6 Millionen polnischer Guldenstücke gefunden.

In der Steinkohlengrube zu Haswell in England hat sich die brennbare Luft in den Gängen entzündet und es sind dadurch 96 Arbeiter um's Leben gekommen.

Der Prinz v. Joinville, welcher die Marokkaner so zahm gemacht hat, ist in Paris angekommen, wo er mit Jubel empfangen wurde. Bei seiner Landung wollten ihn die Zollgardisten visitiren,

ob er nichts einschmugge, als sie aber erfuhren, daß sie es mit dem Sohne ihres Königs zu thun hatten, zerstieben sie.

In der Gegend von Oberndorf und Sulz sind die Leute sehr in Angst wegen der vielen Feuersbrünste, die dort in kurzer Zeit aufeinander folgten: man befürchtet Brandstiftung. Am 23. Septbr. brannte es in Oberndorf; am 26. Sept. in Weiden; am 28. Sept. in Epsendorf und am 30. Sept. schon wieder in Oberndorf.

Nach den amtlich erhobenen Notizen, (wenn anders die Bierbrauer ihre Malzsteuer nach Ordnung entrichteten und die vorausgesetzte Anzahl Eimer Malz (5 per Scheffel zum Eimer Bier nahmen) sind in Württemberg im vergangenen Jahr 320 Millionen Schoppen Bier gebraut worden, was — wenn Alles im Land getrunken würde — über neunmal hunderttausend Schoppen des Tags betrüge. — Aber auch die hübsche Summe von 94 Millionen Schoppen Wein, hat im verstorbenen Jahr in Württemberg ihren Weg durch die Gurgel gefunden.

Vermischtes.

Napoleon erlebte 18,892 Tage und ist in dieser Zeit 27,680 Stunden zu Land und Wasser gereist.

Mikroskopische Untersuchungen haben ergeben, daß der menschliche Körper 2,304,000 Schweislöcher hat; wahrlich Gelegenheit genug zum Schwitzen.

In dem Antragebuch des Dresdner Museums hatte ein Muthwilliger neben der Unterschrift eines Andern ein Paar Eselsohren gemalt. Der Beleidigte ergriff jedoch ein witziges Abwehrmittel. Er forderte den Maler der Eselsohren auf, seinen Namen künftig nicht hieroglyphisch, sondern mit gewöhnlichen Buchstaben zu schreiben.

Im „Chemnitzer Anzeiger“ sprach die Behörde neulich ihr Mißfallen darüber aus, daß häufig Gänse „ohne Herren“ auf dem Anger spazieren giengen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 5. Oktober 1844. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.			
Kernen des Scheffel	15fl. 15kr.	14fl. 52kr.	13fl. —kr.
neuer	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Dinkel	6fl. 18kr.	6fl. 5kr.	6fl. —kr.
neuer	6fl. 12kr.	5fl. 53kr.	5fl. 30kr.
Haber	4fl. 30kr.	4fl. 23kr.	4fl. 18kr.
neuer	4fl. 30kr.	3fl. 54kr.	3fl. 30kr.
Roggen das Eri.	1 fl. 20 kr.	1 fl. 16 kr.	
Gerste	1 fl. 8 kr.	— fl. — kr.	
Bohnen	1 fl. 32 kr.	1 fl. 28 kr.	
Wicken	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
insen	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.	
Erbsen	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Aufgestellt waren:			
— Schfl. Kernen.	— Schfl. Dinkel.	— Schfl. Haber.	

Eingeführt wurden:	
177 Schfl. Kernen.	94 Schfl. Dinkel. 135 Schfl. Haber.
Aufgestellt blieben:	
— Schfl. Kernen.	— Schfl. Dinkel. 18 Schfl. Haber.
Brodtaxe.	
4 Pfund Kernenbrod kosten	13 kr.
4 Pfund schwarzes Brod kosten	11 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen	6 1/2 Loth.
Fleischtaxe.	
p. Pfund.	
Ochsenfleisch 10 kr.	Rindfleisch, gutes 9 kr., geringeres 8 kr.
Ruhfleisch 9 kr.	Kalbsteisch 8 kr.
Hammelfleisch 8 kr.	Schweinefleisch, unabgezogen 11 kr.
abgezogen 10 kr.	
Stadtschultheißenamt Calw, Stroh, u. v.	